



Für die Untersichten der grossen Gauben habe ich eine Schablone gebaut ...



... um diese mit den Füllungen vor dem Einbau vorfertigen zu können.

send unter das mittlerweile verklebte Dach. Die Lücken zwischen den einzelnen Teilen verspachtelte ich sogleich mit der gleichen Masse auf dem Gebäude. Danach brauchte ich zwei Tage Geduld, bis alles ausgetrocknet war, dann musste alles noch geschliffen werden. Ein um ein Dubelholz gewickeltes Schmirgelpapier war eine grosse Hilfe. Während dieser Arbeiten hatte ich das ganze Gebäude mit Papieren eingepackt und so geschützt. Die Untersichten wurden anschliessend weiss gestrichen. Darunter gab es noch eine graue Erhebung, die ich durch einen grau gefärbten Elektrodraht (0,5 mm) dargestellt habe.

Das Gebäude weist Biberschwanzziegel auf, wie dies viele historische Bauten dieser Zeit haben. Die komplizierte Dachform hielt mich aber davon ab, einen Versuch mit 3-D-Platten von Noch zu starten. So nahm ich wie bei meinen bisherigen selbst gebauten Häusern die Schindeln von Campell. Diese lassen sich bequem an alle Radien anpassen und in die richtige Form bringen. Es brauchte allerdings etwas Geduld, sie an all die Dachfenster anzupassen. Als Firstziegel verwendete ich solche von Faller. Das Färben des Daches musste ich zuerst auf einem Probestück ausprobieren. Ich verwendete die Farben Ziegelrot, Braun und Orange. Diese mischte ich unregelmässig auf das Dach. Zum Schluss kann man noch mit Pulverfarben etwas verwittern.

Es fehlten nun noch die Dachabschlüsse, die Dachrinnen und die Abflussrohre. Die Dachabschlüsse entstanden aus Papierstreifen, die anderen Teile sind Kunststoffprodukte. Für den Kamin leimte ich 3 mm dicke Polystyrolplatten zusammen und schnitt sie in der entsprechenden Form aus. Als Dach fand ich noch eine alte Dachplatte und Firstziegel aus Kunststoff.



Die runden Untersichten wurden mit Spachtel gebildet, aber weder geschliffen noch gemalt.



Die Maler haben die Untersichten weiss gestrichen. Dies benötigt eine ruhige Hand.